



Helmut Konrad Schaan, FBP
46 Jahre, Gymnasiallehrer

Die Rheinkorrektion und die Entwässerung des Talraums waren grosse regionale Werke unserer Vorfahren. Vor kurzer Zeit ging es um das Projekt der Rheinkraftwerke. Ich bin froh, dass diese auf Grund der Umweltverträglichkeitsprüfungen und der Sorge um das Grundwasser nicht realisiert wurden. Dafür gibt es seit einigen Jahren Konzepte zur Revitalisierung des Rheins. Über das gelungene Projekt nördlich von Ruggell bei der Einmündung des Kanals in den Rhein freue ich mich. Ich unterstütze weitere Massnahmen zur Landschaftsentwicklung in den Rheinauen, die zur Verbesserung der Lebensverhältnisse für Pflanzen und Tiere und zur Erhaltung der Erholungsfunktion der Rheinlandschaft für uns Menschen führen. Wir müssen Sorge tragen zur Lebensader unseres Tals.



Rita Kieber-Beck Mauren, FBP
42 Jahre, Treuhänderin

Die künstlich geschaffenen Verläufe der Gewässer im Rheintal haben in erster Linie die Funktion, Land und Menschen aber auch Fauna und Flora vor Überflutung zu schützen. Ist die Hochwassersicherheit aufgrund von Revitalisierungsmassnahmen — vor allem auch bei Spitzenwerten des Rheinpegels — gewährleistet, sind solche Massnahmen im Alpenrhein zu fördern. In Liechtenstein wurde in Bezug auf Revitalisierung und Renaturierung gerade im Bereich des Binnenkanals schon viel umgesetzt. Es wäre in der Folge nur konsequent, diese Massnahmen auch im Rhein fortzusetzen. Solche Massnahmen müssen aber in weiträumigen Zusammenhängen gesehen werden.

Die bestehenden Gewässernetze sind ihrer Gesamtheit zu betrachten. Geeignete Projekte müssen auf internationaler Zusammenarbeit basieren, denn grosse Erfolge können nur im Konsens mit den Anrainerstaaten erzielt werden.



Rudolf Lampert Mauren, FBP
44 Jahre, kaufmännischer Angestellter

Ich begrüsse die Revitalisierung des Rheins, wie ich auch andere Renaturierungsversuche wie z.B. den Egelsee in Mauren unterstütze. Ein positives Beispiel dafür kann in Ruggell, bei der Kanaleinmündung in den Rhein besichtigt werden. Allerdings bin ich auch dafür, dass für Landwirtschaftsflächen, welche in höherwertige Naturflächen aufgewertet werden, keine Ersatzflächen zulasten von anderen Zonen umgewidmet werden müssen. Dies vor allem deshalb, um die Akzeptanz für solche Projekte in der Bevölkerung zu fördern.



Dorothee Latenser, Triesen, VU, 49 Jahre, Ärztin und Hausfrau

Grundsätzlich begrüsse ich die Revitalisierung von Gewässern. Ein diesbezügliches Projekt für den Rhein würde voraussichtlich die Fließgeschwindigkeit und den Wasserstand verändern mit entsprechenden Auswirkungen auf Zuflüsse und Grundwasserspiegel. Unter der Voraussetzung, dass weder die Gefahr eines kritischen Absinkens anderer Wasserspiegel noch das Risiko von Überschwemmungen besteht, würde ich mich für eine Revitalisierung eines Rheinabschnittes einsetzen. Allerdings müsste ein solches Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem angrenzenden Ausland, also Schweiz und Österreich, erfolgen.



Gerald Marxer Mauren, VU
36 Jahre, dipl. Bauing. ETH

Die Ansprüche für eine Revitalisierung des Rheins sind sicherlich legitim. In verschiedenen Projekten in unseren Nachbarländern sieht man deutlich die, über alles gesehen, positiven Auswirkungen eines naturnahen Rückbaus. Wichtig ist aber sicherlich, dass der Hochwasserschutz gewährleistet bleibt, um Liechtenstein vor Naturkatastrophen zu bewahren, die in der vergangenen Zeit immer wieder unsere Nachbarn heimsuchten. Weiters ist die Interaktion des Rheins mit unserem Grundwasser, welches massgeblich zur Trinkwassersicherung herangezogen wird, äusserst wichtig.